

KURZE MITTEILUNGEN

Zum Brutvorkommen der Zaunammer im Bodenseegebiet. — Während der Zeit vom 23. Mai bis 20. Juni 1978 nutzte ich einen Aufenthalt in Radolfzell zu einer Bestandsaufnahme der Zaunammer *Emberiza cirulus* im Bodenseegebiet. Aus diesem Bereich liegen nach Glutz (1962), Jacoby, Knötzsch & Schuster (1970) sowie mündlichen Mitteilungen von J. Hölzinger, S. Schuster und U. von Wicht außer einigen älteren Feststellungen nur wenige Beobachtungen von Zaunammern aus neuerer Zeit vor. Allerdings wurden noch im Jahr 1969 bei Stein am Rhein SH 4 singende ♂ bzw. mindestens zwei Paare und ein Nest mit vier Eiern festgestellt (von Wicht 1970). Danach wurden vom gesamten Bodenseegebiet (außer mehreren Winterbeobachtungen) nur noch vereinzelt Feststellungen während der Brutzeit bekannt. Die Vermutung, daß das Gebiet nicht ständig besiedelt sei (Jacoby, Knötzsch & Schuster 1970), war nach wie vor berechtigt, denn auch das Brutvorkommen bei Stein am Rhein SH mußte mangels neuerer Beobachtungen als erloschen angesehen werden (U. von Wicht mündl.).

Bei den Zaunammerbeobachtungen in der Pfalz (BRD) fiel mir auf, daß die oft recht unauffällige Art nicht selten nur durch die Verwendung von Klangattrappen nachzuweisen war. Beim Vorspielen einiger Strophen des arteiligen Gesanges reagierten in den meisten Fällen selbst gesangsunlustige ♂ mit intensivem Singen, anhaltenden Rufen und/oder eifrigen Suchflügen nach dem vermeintlich eingedrungenen Rivalen, wodurch akustisch und optisch der Nachweis eines Revierinhabers fast stets leicht möglich war (vgl. Groh 1975). Deshalb wurden die Exkursionen, die stets mit dem Auto begonnen wurden, in günstig scheinenden Biotopen zu Fuß fortgesetzt und zwar unter ständiger Wiedergabe von Zaunammersgesang. Dabei wurden etwa 1850 km mit dem Fahrzeug und über 160 km zu Fuß zurückgelegt. Die Exkursionen zur Erfassung eventueller Zaunammervorkommen erfolgten im Bodenseebecken bis zum Fuß der umgebenden Höhen. Im einzelnen wurden — zum Teil mehrmals — die folgenden Regionen unter Verwendung von Klangattrappen abgesucht: 1. *In der Schweiz*: a) das Gebiet von Stein am Rhein, b) das gesamte südliche Seeufer entlang der Strecke Stein am Rhein (Kaltenbach) — Steckborn — Kreuzlingen — Romanshorn — Arbon — Rheineck, c) das St. Galler Rheintal entlang der Strecke St. Margrethen — Altstätten — Buchs. 2. *In der Bundesrepublik Deutschland*: a) die Strecke Radolfzell — Iznang — Gaienhofen — Wangen — Öhningen, b) die Strecke Radolfzell — Allensbach — Hegne — Konstanz (einschließlich Ortsteil Egg), c) das gesamte nördliche Seeufer entlang der Strecke Ludwigshafen am Bodensee — Überlingen — Meersburg — Friedrichshafen — Langenargen — Lindau. 3. *In Österreich* (Vorarlberg): a) die Strecke Hohenweiler — Diezlings — Hörbranz — Bregenz — Dornbirn, wo allerdings die ökologischen Voraussetzungen für ein Vorkommen der Zaunammer weitgehend fehlen und kein Nachweis erbracht werden konnte, b) die Strecke Hohenems — Feldkirch. 4. *Weitere Gebiete*: Exkursionen in Regionen abseits vom eigentlichen Bodenseegebiet seien der Vollständigkeit halber ebenfalls erwähnt. Es handelt sich um das Gebiet von Schaffhausen — Thayngen — Singen und um das Fürstentum Liechtenstein, wo aber in günstig scheinenden Biotopen trotz Anwendung von Klangattrappen keine Zaunammern nachgewiesen werden konnten.

Aus der nachstehenden Übersicht ist die Zahl der im Mai/Juni 1978 revierenden Paare bzw. ♂ ersichtlich, wobei die innerhalb der Grenzen einer Gemeinde ansässigen Zaunammern zusammengefaßt wurden Einige der ♂, die ohne ♀ angetroffen wurden, dürften ebenfalls verpaart gewesen sein, da das Vorhandensein eines ♀ selbst mit Hilfe von Klangattrappen nicht immer nachzuweisen ist

(vgl. Groh 1975). Im einzelnen wurde folgender Gesamtbestand festgestellt (in Klammern stehen die Beobachtungsdaten und brutbiologische Feststellungen):

1. In der Schweiz:

Stein am Rhein SH	2 Paare (27.5.78; 4.6.78 mit U. von Wicht; 20.6.78),
Salenstein TG	1 ♂ (4.6.78; 19.6.78),
Thal SG	1 Paar u. 1 ♂ (1.6.78; 10.6.78),
Au SG	3 Paare u. 1 ♂ (1.6.78; 10.6.78; 18.6.78; am 1.6.78 fütterte eines der Paare zwei eben flügge, noch schlecht fliegende Junge),
Berneck SG	5 Paare u. 1 ♂ (10.6.78; 17.6.78),
Heerbrugg SG	1 Paar (10.6.78; 17.6.78),
Balgach SG	2 Paare (10.6.78; 18.6.78),
Rebstein SG	1 Paar u. 1 ♂ (10.6.78; 18.6.78; Nest mit vier Eiern am 18.6.78 gefunden, das ♀ brütete),
Marbach SG	1 Paar (10.6.78; 18.6.78),

2. In der Bundesrepublik Deutschland:

Sipplingen (Bodenseekreis)	1 Paar u. 1 ♂ (28.5.78; 12.6.78; die beiden verpaarten Vögel trugen am 28.5.78 Futter im Schnabel).
----------------------------	---

Insgesamt wurden somit während der Brutzeit 1978 im Bodenseegebiet 17 Paare und 6 ♂ festgestellt. Die Reviere befanden sich stets an Hängen mit einem Neigungswinkel von etwa 15° bis 35°. Die Hangrichtung der verschiedenen Zaunammerreviere lag zwischen Ostsüdost und Südwest, wobei eine südöstliche Himmelsrichtung deutlich bevorzugt wurde. In den meisten der 23 Reviere befanden sich Rebkulturen, wenn auch teilweise nur in geringem Umfang. Weinbergsmauern und Terrassen fehlten allerdings weitgehend, da die Rebzeilen meist vertikal zum Hang angelegt waren. Lediglich in den beiden Zaunammerrevieren bei Sipplingen (Bodenseekreis) waren keine Weinberge vorhanden. In einem Großteil der Reviere fanden sich auch Streuobstwiesen, Gemüseärten, Gebüsch und Gebäude (teilweise «Ortsrand- bzw. Villenbiotope»). Nach der Höhe zu waren alle Reviere von Wald oder größeren Baumgruppen begrenzt («Wald im Rücken»). Die Höhe über Meer der 23 Reviere lag zwischen 420 m und 560 m (Mittel 480 m). Als mitbewohnende Vogelarten wurden in 19 Zaunammerrevieren Girlitze *Serinus serinus* registriert und in 8 Revieren der Zaunammer waren auch Goldammern *Emberiza citrinella* ansässig.

Bemerkenswert ist das fast völlige Fehlen der Zaunammer nördlich des Bodensees, wo lediglich bei Sipplingen (Bodenseekreis) 1 Paar und 1 ♂ festgestellt werden konnte. Gerade im Bereich des Klosters Birnau, zwischen Markdorf und Bermatingen sowie bei den Gemeinden Uhlidingen – Meersburg – Hagnau waren noch größere Rebflächen an trocken-heißen Hängen vorhanden, die unter intensiver Anwendung von Klangattrappen mehrmals sorgfältig abgesucht wurden, ebenso wie alle (anderen) bei Jacoby, Knöttsch & Schuster (1970) genannten Orte älterer oder jüngerer Vorkommen im Bodenseegebiet. Hier befinden sich in den für die Zaunammer zwar weniger günstigen, weitgehend baum- und strauchlosen Rebmonokulturen doch noch stellenweise gute Biotope mit Buschreihen, Hecken und Obstbäumen, wobei allerdings der für die Art anscheinend wichtige ökologische Faktor «Wald im Rücken» (vgl. Groh 1975) vielfach fehlt. In manchen Jahren kann künftig meines Erachtens aber auch noch hier und an den bei Ziffer 4 genannten Orten mit vereinzelt Vorkommen der Zaunammer gerechnet werden.

LITERATUR: U. Glutz (1962), Die Brutvögel der Schweiz, Aarau. – G. Groh (1975), Zur Biologie der Zaunammer in der Pfalz. Mitt. Pollichia 63: 72–139. – H. Jacoby, G. Knöttsch & S. Schuster (1970), Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67 (Beiheft). – U. von Wicht (1970), Orn. Beob. 67: 60.

GÜNTER GROH, D-6730 Neustadt/Weinstraße